

### *Wie können Juden und Christen zusammen beten?*

#### *Ein interreligiöses Forschungsprojekt*

Die Frage „Wie können Juden und Christen zusammen beten?“<sup>1</sup> ist das Thema eines interreligiösen Forschungsprojektes, das am 28. Juni 2011 an der Ruhr-Universität Bochum (RUB) vorgestellt wurde. Initiatoren des Projektes sind Rabbiner Moshe Navon, Jerusalem/Bochum, der katholische Theologe und Professor für Neues Testament an der RUB Thomas Söding und Esther Brünenberg-Bußwolder, Assistentin am Lehrstuhl für Neues Testament.

Das Forschungsprojekt, so die Initiatoren, „stößt in das Herz der jüdisch-christlichen Ökumene vor“, denn das Gebet ist der Ort, wo zur Sprache kommt, was einer Religion heilig ist. Gefragt wird, ob zum Thema des gemeinsamen Gebetes ein Dialog, eine Verständigung, eine wechselseitige Bereicherung möglich sind. Da die offene Gesellschaft aber oft keine rechte Vorstellung davon hat, was Gebet für gläubige Menschen heißt, fragt sie sich, wo das Problem des gemeinsamen Gebetes von Juden und Christen liegt. Der Fundamentalismus lehnt ein interreligiöses Gebet mit Berufung auf Gott rundweg ab, macht sich aber keinen Begriff von der ursprünglichen Weite echter Spiritualität.

Das Forschungsprojekt will aus dieser falschen Alternative heraus. Es setzt auf interreligiösen Dialog und es führt ganz an den Anfang des Christentums. Es zeigt, dass jüdisches Beten von Beginn an zur christlichen Liturgie gehört hat – und zwar nach den kanonischen Zeugnissen ebenso wie im Blickwinkel heutiger Wissenschaft. Das lässt sich nicht auf jede Religion übertragen, ist aber für das Verhältnis von Judentum und Christentum typisch. Juden und Christen können zusammen beten – nicht alle Gebete, aber die elementaren.

Thomas Söding, Bochum

1) Vgl. dazu die Katechese von Papst Benedikt XVI. über die Psalmen, S. 289–291 i. d. Heft.



## *Jom ha-Schoa – Warnung vor dem „neuen“ Judenhass*

Am alljährlichen Jom ha-Schoa wird in Israel der sechs Millionen Juden gedacht, die im Holocaust ermordet wurden. In Rahmen der zentralen Eröffnungsfeier in der Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem am 1. Mai 2011 sprach Ministerpräsident Benjamim Netanjahu unter anderem über den allgegenwärtigen Judenhass:

„Die Bedrohung für unsere Existenz, unsere Zukunft, ist nicht theoretisch. Sie kann nicht unter den Teppich gekehrt werden; sie kann nicht verharmlost werden. Sie steht vor uns und der gesamten Menschheit und muss abgewendet werden.

Die erste Lektion besteht also darin, die, die uns bedrohen, ernst zu nehmen. Die nächste Lektion rührt vom Verständnis her, dass Angriffen auf unser Volk seit jeher Wellen des Hasses vorangingen, die den Boden für den Ansturm bereiteten. Daher muss die zweite Lektion, die wir aus dem Holocaust ziehen, darin bestehen, dass wir das wahre Gesicht des Hasses auf unser Volk offenlegen. Was wurde nicht alles gesagt gegen die Juden Europas? Im Mittelalter und in der Neuzeit wurden Juden immer wieder für die Übel der Welt verantwortlich gemacht – von Pest und Seuchen über Krieg und Revolution bis hin zu Wirtschaftskrisen. Der Hass war nicht nur unter den ignoranten Massen eingefleischt, sondern verbreitete sich und schlug tiefe Wurzeln in den Köpfen und Herzen von Europas führenden Gelehrten und Philosophen.

Der jahrhundertealte Hass auf die Juden erwacht heute von Neuem und nimmt die Form des Hasses auf den jüdischen Staat an. Auch heute gibt es solche, die den jüdischen Staat für alle Übel auf der Welt verantwortlich machen – von gestiegenen Ölpreisen bis zur Instabilität in unserer Region. Es gibt solche, die sagen, dass diese Behauptungen, da fast die ganze Welt an sie glaubt, einen wahren Kern haben müssen. Schon Ahad Ha'am sagte: Die weit verbreitete Akzeptanz von Ritualmordanklagen im Mittelalter beweist, dass etwas nicht dadurch wahr wird, dass die Mehrheit der Welt es glaubt.“

(Newsletter der Botschaft des Staates Israel, Berlin, 02.05.2011.)

Vgl. die vollständige Rede Netanjahus (Original engl.) unter: [http://www.mfa.gov.il/MFA/Anti-Semitism+and+the+Holocaust/Documents+and+communiqués/Opening\\_ceremony\\_Holocaust\\_Remembrance\\_Day\\_1-May-2011.htm](http://www.mfa.gov.il/MFA/Anti-Semitism+and+the+Holocaust/Documents+and+communiqués/Opening_ceremony_Holocaust_Remembrance_Day_1-May-2011.htm)